

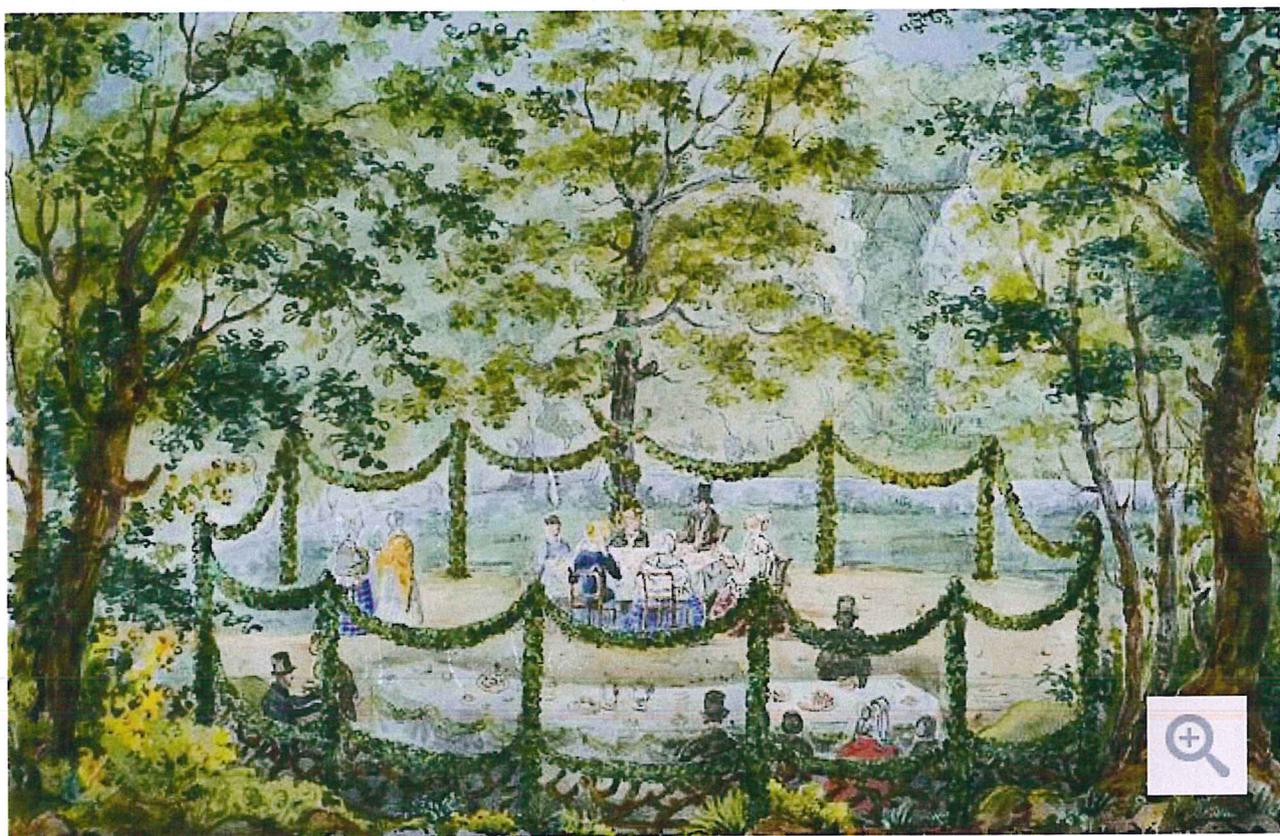
LOKALES

23.02.2015 (Aktualisiert 15:50 Uhr)

Von Patrick Laabs

Adeliger Festplatz soll wieder sichtbar werden

Freiburger Projektgruppe will das Landschaftsbild im Inzigkofer Park in den kommenden Monaten verändern



So gut ließ es sich die Festgesellschaft im Fürstlichen Park Inzigkofen gehen: die Ansicht stammt vom 5. Juni 1848 von Karl von Mayenfisch und liegt im Kreisarchiv Sigmaringen. Die Festgesellschaft tafelt auf der Festwiese der Eremitage, unmittelbar am (Foto: Vorlage: Kreisarchiv Sigmaringen)

Inzigkofen / sz Noch in diesem Jahr wird sich das Landschaftsbild im fürstlichen Park in Inzigkofen verändern. „Ich hoffe, dass wir gemeinsam mit unseren Projektpartnern noch im Frühjahr, spätestens aber im Frühsommer, mit den Arbeiten beginnen können“, sagt Patrick Pauli von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Pauli koordiniert das auf knapp drei Jahre angelegte und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt „Erhaltung historischer Parkwälder“. Projektpartner sind insbesondere die Ab-

teilung Forst der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern, die Gemeinde Inzigkofen und der Schwäbische Albverein vor Ort.

Um die historische Idee – Wechsel von lichten Wiesenflächen und Waldstücken, interessante Blickachsen, Erholungsplätze – des im 19. Jahrhundert von den Hohenzollern angelegten Parkwalds zu erhalten, hat die Projektgruppe einen ganzen Maßnahmenkatalog erarbeitet. Die SZ stellt fünf wesentliche Ziele vor.

1. Durchforstung der Fichtenbestände auf der Eremitage (siehe Bild Nummer 1):

In vielen Bereichen des Parks hatte besonders im 20. Jahrhundert zum einen ein schleicherender Parkwaldumbau stattgefunden. Weil der Park nicht mehr gepflegt wurde, verwilderte er. „Die Natur holt sich zurück, was ihr gehört“, sagt Kreisarchivar Edwin Weber dazu, der das Projekt als Historiker begleitet. Zum anderen setzte nach dem Zweiten Weltkrieg auch ein bewusster Parkwaldumbau ein: „Es kam in Mode, dass Wälder nach ökonomischen Gesichtspunkten in bewirtschaftete Wälder umgebaut wurden“, sagt Pauli. So sei es zu Anpflanzungen standortfremder Gehölzarten gekommen, wie beispielsweise der Fichte. „Insbesondere die Eremitage ist davon besonders stark betroffen“, erklärt Pauli. Da die Fichten nicht dem „ursprünglichen Prinzip des historischen Parks“ entsprechen, müssen sie weg: „Damit wollen wir die Eremitage stärker in Wert setzen“, so Pauli.

2. Freistellung des ehemaligen Festplatzes am Donauufer gegenüber von der „Höll“ genannten Schlucht und der Teufelsbrücke (siehe Bild Nummer 2):

Im 19. Jahrhundert nutzte die Familie der Hohenzollern eine Wiese am Donauufer der Eremitage als Festplatz. „Dort wurden tatsächlich Feste gefeiert“, sagt Weber. Heute stehen etliche kleinere Bäume sowie Gestrüpp auf der ehemaligen Festwiese. Hinzukommt, dass der Blick von dem Festplatz hoch zur Teufelsbrücke heute kaum möglich ist. In den kommenden Monaten sollen daher sowohl der Festplatz von kleineren Bäumen und Gestrüpp befreit als auch die Sichtbeziehung zur Teufelsbrücke wiederhergestellt werden. Daher müssen auch unterhalb der Teufelsbrücke Fichten gefällt werden. „An dieser Stelle wird sich der Abtransport der Bäume über die Donau schwierig gestalten“, glaubt Weber.

3. Freistellung der Lindenallee (siehe Bild Nummer 3):

Bei einem Spaziergang hinauf auf den Amalienfelsen kommt der Wanderer an einer langgezogenen Lindenallee vorbei. Beim Abstieg gibt die Allee den Blick exakt auf die Kirche von Laiz frei. Im 19. Jahrhundert war die Allee gänzlich frei, heute „stören“ kleinere Bäume und Gestrüpp. Die Lindenallee soll entsprechend freigestellt werden.

4. Freistellung der Steinwiese (siehe Bild Nummer 4):

Die Steinwiese auf der Südseite des Parks kommt heute noch am ehesten an die historische Idee eines Wechselspiels von lichtem und dichtem Wald heran. Obwohl sie teils einigermaßen frei ist, soll sie weiter durchforstet werden, um die historische Sichtbeziehung zum Amalienfelsen sowie Schloss Sigmaringen und Kirche Laiz wiederherzustellen.

5. Klostermauer/Teeplatz (siehe Bilder Nummer 5 und 6):

Im Bereich der Klostermauer sollen die historischen Baumgruppen und Solitärbäume wieder freigestellt werden. Die Gemeinde Inzigkofen plant, anschließend die Wiesenpflege zu übernehmen. Ein besonderes Schmuckstück ist der ehemalige Teeplatz direkt unterhalb der Klostermauer: Hier sollen zum einen die spektakuläre Sichtbeziehung zum Sigmaringer Schloss sowie zum Laizer Kirchturm wieder hergestellt, zum anderen das Wachstum der historischen Eibenhecke gefördert werden.

Bereits in den kommenden Wochen könnten die Arbeiten also beginnen. „Wichtiger als der Zeitpunkt ist aber, dass wir mit Verstand vorgehen“, sagt Pauli. Die Vorbereitung werde mehr Zeit in Anspruch nehmen als die Durchführung, ist er sich sicher, zumal alle Akteure umfänglich mit eingebunden werden sollen. Die Forstarbeiten übernimmt die Abteilung Forst der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern.

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Adeliger-Festplatz-soll-wieder-sichtbar-werden-_arid,10181205_toid,613.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler.
Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung.
Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.